



Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Energie, Verkehr und Landesentwicklung



(Wieder) Mehr Rad und Fuß auf dem Land?! – Der Nahmobilitäts-Check des Landes Hessen



Integriertes Verkehrs- und
Mobilitätsmanagement
Region Frankfurt RheinMain

Gute Gründe für Nahmobilität

, aber auch Schwierigkeiten



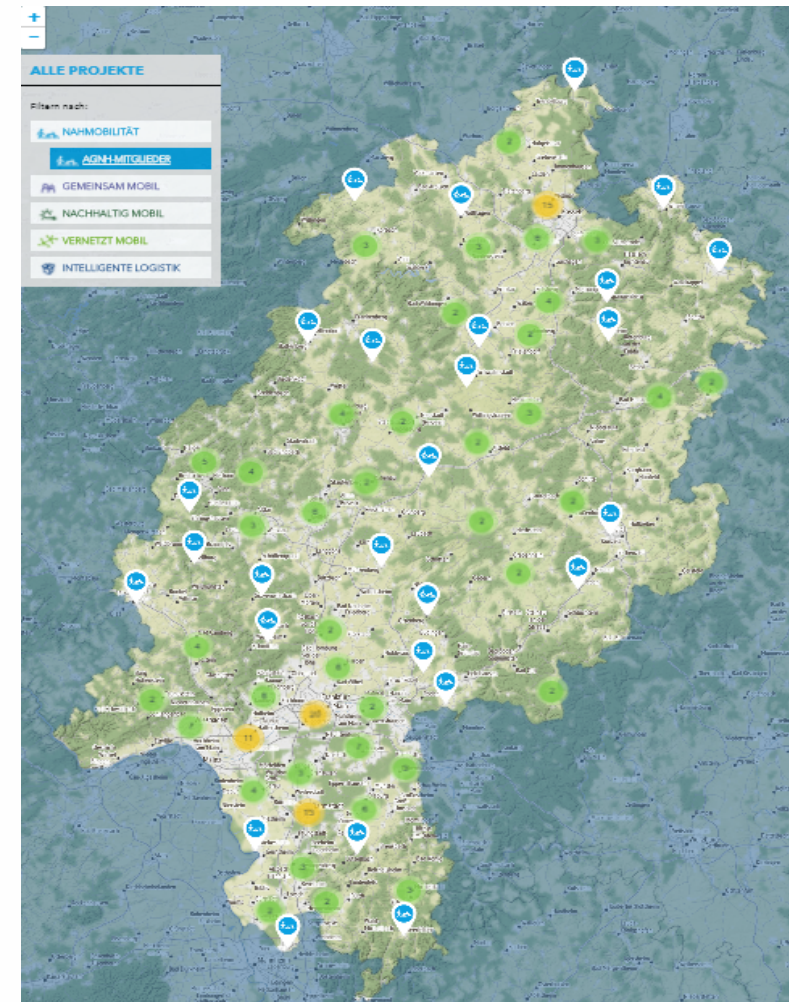
- Politischer-/ Gestaltungswille
- Erkenntnisproblem
- Umsetzungsproblem
- Ressourcen
- Finanzierung und Förderung
- Vielfalt der Akteure
- Unklare Rahmenbedingungen

Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen

Die AGNH sind:

- 92 Städte,
- 67 Gemeinden,
- 12 Landkreise und
- 49 weitere Akteure der Nahmobilität.
Darunter RMV, Hessischer Städtetag,
ADAC, ADFC, VCD, Fuss e.V., der
Zweckverband Raum Kassel sowie
Hochschulen und Planungsbüros

**Ziel: Nahmobilität in Hessen als
integralen Bestandteil des gesamten
Verkehrssystems umfassend zu
fördern**



„Drei Klang“ aus...

- LEITFÄDEN UND HANDLUNGSHILFEN.
- FINANZIERUNG.
- PROJEKTE / KONZEPTE / MAßNAHMEN.



Leitfäden / Handlungshilfen. HANDBUCH ZUR RADWEGWEISUNG IN HESSEN

- **Ziel: gemeinsam mit allen relevanten Akteuren abgestimmte Gestaltungsvorgaben festzulegen und landesweit einheitlich umzusetzen**
- **Zielgruppe: Arbeitsebene kommunal und Planer**



Finanzierung. FÖRDERPRODUKT NAHMOBILITÄT

Förderung für die Mobilität zu Fuß und mit dem Fahrrad auch in der Verknüpfung mit dem Bus- und Bahnverkehr

- Baumaßnahmen (auch „kleine“ Maßnahmen)
- Investitionen für innovative Modellprojekte
- **Planungsleistungen und Konzepte**
- Öffentlichkeitsarbeit
- Auch als ergänzende Förderung von GVFG-Maßnahmen

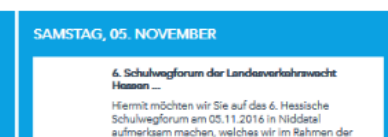
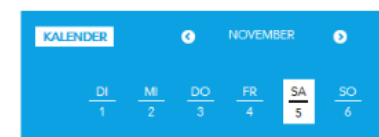
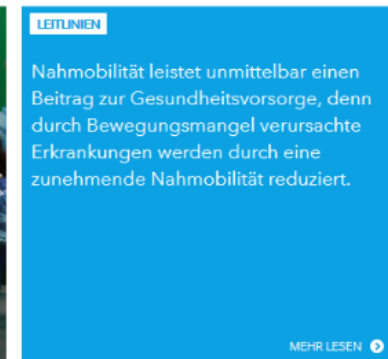
Startprojekt. NAHMOBILITÄTS-CHECK

Ziel:

- „Schlankes“ Planungsinstrument zur Förderung der Nahmobilität
- Einführung eines Fördertatbestand Nahmobilitätscheck

5 Pilotkommunen zur Erarbeitung eines Leistungskataloges

- Offenbach am Main
- Hattersheim
- Hanau
- Rödermark
- Limburg a.d. Lahn



Nahmobilitäts-Check. IDEE

- Maßnahmenplan mit passgenau zugeschnittene Maßnahmen zur Stärkung der Nahmobilität
- Der Nahmobilitäts-Check beinhaltet 5 zentrale Arbeitsschritte
- Einfache Anwendung durch Checklisten
- Qualitätssicherung durch Muster

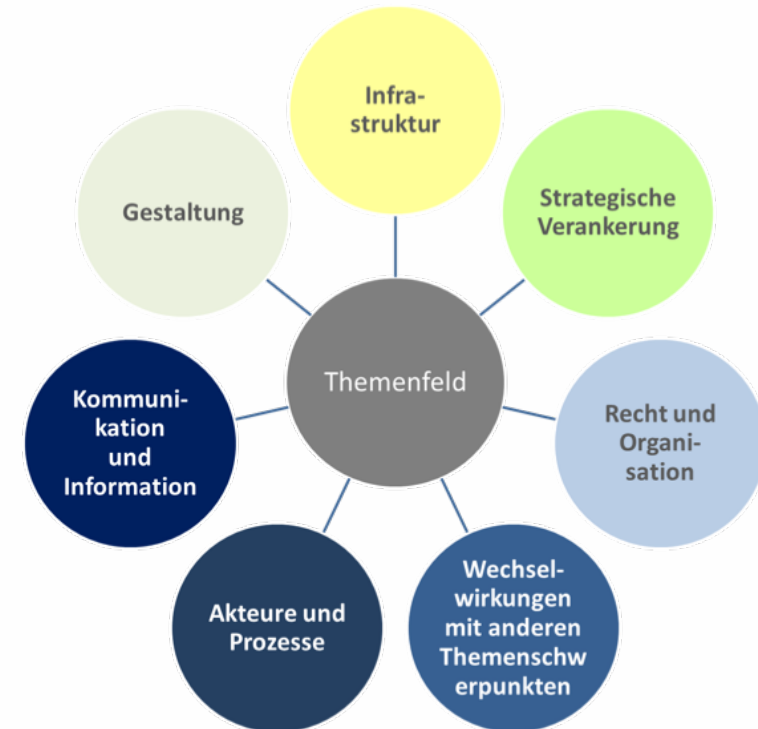
1	Definition der Zielsetzung Abgrenzung des räumlichen Handlungsfeldes
2	Bestandsaufnahme und Bewertung Einordnung der Nahmobilitätsfreundlichkeit Aufzeigen von Handlungsbedarf und Handlungsoptionen
3	Maßnahmen identifizieren, ausarbeiten und konkretisieren
4	Erstellung Nahmobilitätsplan zur Ergebnisdokumentation Maßnahmen, Priorisierung, Zuständigkeiten und Ressourcen
5	Audit Nahmobilitätsfreundliche Kommune erkennt die Aktivitäten zur Stärkung der Nahmobilität an und berücksichtigt die Ausgangssituation

AHMOBILITÄTS-CHECK. INHALTE

Themenfelder



Handlungsfelder



NAHMOBILITÄTS-CHECK. PROZESS



- Frühzeitige Einbindung von Verwaltung und Politik
- Bündelung vorhandener Aktivitäten und Projekte
- Priorisierung und Ressourcen
- Erweiterung um Elemente wie Ortsspaziergang
- In der Pilotphase:
 - enge fachliche Begleitung durch ivm, Vergabe an Büros
 - Prozessevaluation und Erarbeitung eines Instrumentariums durch separates Büro

NAHMOBILITÄTS-CHECK. PILOTKOMMUNEN

Hanau

- Gesamtkonzept für Stadtteil Großauheim
- Fuß und Rad mit Berücksichtigung von Zielgruppenbelangen und Mobilitätszwecken
- Anbindung mit dem Rad an die Innenstadt
- Bürgerbeteiligung über Stadtteilentwicklungsprozesse



Rödermark

- Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes für Nahmobilität
- Verknüpfung von Rad und ÖV, Fahrradabstellanlagen im Stadtgebiet
- Schulwege
- Barrierefreiheit
- Integration in Runden Tisch Radverkehr



NAHMOBILITÄTS-CHECK. PILOTKOMMUNEN

Offenbach am Main

- Fortschreibung des Verkehrsmanagementplans
- Check als Basis der Fortschreibung der einzelnen Teilkonzepte, wie barrierefreie Netze, Förderung Fuß- bzw. Radverkehr sowie des Umweltverbunds



Limburg an der Lahn

- Gesamtkonzept Hauptachsen der Nahmobilität im Zulauf zum Limburger Bahnhof/ZOB
- Einbindung in Prozess „Masterplan Mobilität“ der Stadt
- Umsetzung des RNVP des RMV (Anbindung der Stationen/Nahmobilität, Beteiligung des RMV)



NAHMOBILITÄTS-CHECK. BEISPIEL STADT HATTERSHEIM

Zielvorstellung:

- nahmobilitätsorientierte Siedlungsentwicklung

Ausgangsdiskussion:

- zielgruppengerechte Öffentlichkeitsarbeit
- Infrastruktur: punktuelle, bedarfsgerechte, kostengünstige und schnell sichtbare Einzelmaßnahmen
- Barrierefreiheit

Im Prozess betrachtete Aspekte:

- Radverkehr im OT Hattersheim
- Kindermobilität im OT Eddersheim
- Seniorenmobilität im OT Okriftel
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit



NAHMOBILITÄTS-CHECK. ERARBEITUNGSPROZESS

Workshops



Stärken & Schwächen

Tabelle 2: Stärken und Schwächen der Seniorenmobilität

Stärken Seniorenmobilität	Schwächen Seniorenmobilität
<ul style="list-style-type: none"> Umgebung der Seniorenheime (im Stadtteil Hattersheim) gut gestaltet Teilweise gute Sitzgelegenheiten Gute Anbindung an den ÖPNV Nahversorgung zu Fuß und mit dem Rad gut angebunden 	<ul style="list-style-type: none"> Durchgängigkeit für Senioren besonders wichtig, Barrieren sind echte Hindernisse Entfernungen werden anders wahrgenommen > Einzelhandelsstandorte nicht gut erreichbar Altstadt nicht gut begehbar (Oberfläche, Gehwegbreite) Querungsmöglichkeiten fehlen insbesondere an den Landesstraßen, Wartezeiten an Ampeln hoch

Tabelle 3: Stärken und Schwächen der Kindermobilität

Stärken Kindermobilität	Schwächen Kindermobilität
<ul style="list-style-type: none"> Schulwegpläne sind vorhanden Eigenständige Gehwege werden genutzt Privat-organisierte Walking-Busse vorhanden Aktionstage und Information wird durch die Schule durchgeführt Weiterführende Schulen mit dem Rad gut angebunden 	<ul style="list-style-type: none"> Zu wenige Kinder sind zu Fuß unterwegs Schlechte Erreichbarkeit der Schulen mit dem Rad Unzureichende Breite der Gehwege Querung der Bahn als Problem Hohe Wartezeiten an den Ampeln Fehlende Querungen an den Landesstraßen Kreuzung an der Schule ist nicht zufriedenstellend (fehlende Beleuchtung, Zustand, nicht barrierefrei)

Handlungsfelder und Maßnahmen

Tabelle 5: Handlungsfeld Infrastruktur - Kinder- und Seniorenmobilität

Maßnahmenpaket	Priorität	Umsetzungshorizont	Kostenkategorie
17 Breite der Fußwege und Wegequalität	■■■■■	mittel- bis langfristig	€€€€€ - €€€€€
18 Mehr sichere Querungen	■■■■■	kurz- bis langfristig	€€€€€ - €€€€€
19 Verbesserung der Pflege und Instandhaltung	■■■■■	kurz- bis mittelfristig	€€€€€ - €€€€€
110 Barrierefreiheit – Bord- und Blindenleitsysteme, Oberfläche	■■■■■	kurz- bis langfristig	€€€€€ - €€€€€
111 Barrierefreiheit –Sitz- und Verweilmöglichkeiten	■■■■■	kurz- bis mittelfristig	€€€€€ - €€€€€

Planersozietät | Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

18 Nahmobilitätsplan Hattersheim

112 Barrierefreiheit – Zugang zu Toiletten verbessern	■■■■■	Kurzfristig	€€€€€
113 Straßenraum- und Aufenthaltsqualität erhöhen	■■■■■	Kurz- bis langfristig	€€€€€ - €€€€€
114 Komfortrotten/Kinderrotten	■■■■■	mittelfristig	€€€€€ - €€€€€
115 Fußgängerfreundliche Altstadtkerne in Okriftel und Eddersheim	■■■■■	Kurz- bis langfristig	€€€€€ - €€€€€
116 Fuß- und fahrradfreundlicher Einzelhandel in Okriftel	■■■■■	Kurz- bis mittelfristig	€€€€€ - €€€€€
117 Aufwertung Bahnhofsumfeld Eddersheim	■■■■■	mittelfristig	€€€€€ - €€€€€
118 Schulumfeld Eddersheim	■■■■■	Kurz- bis mittelfristig	€€€€€ - €€€€€
119 Schulisches Mobilitätsmanagement/ Schulwegpläne	■■■■■	Kurzfristig, dann Daueraufgabe	€€€€€

Schulisches Mobilitätsmanagement/ Schulwegpläne 119

Zielsetzung Insbesondere sollen Alternativen zu den eigenen Elementen, also dem Bregen und Abholen der Kinder direkt von der Schule, aufgezeigt werden. Zudem sind gegebenenfalls mit weiteren entsprechenden Verkehrsmaßnahmen nachträgliches, eigenständiges und gesundheitsförderndes Mobilitätsverhalten nahegelegt werden.

Allgemeine Handlungsziele Die Arbeit der Mobilität mit dem Auto zur Schule gemacht werden darf in ganz Deutschland. Viele Eltern helfen die Straßen für zu unsicher, um Kindern das eigenständige zur Schule gehen zuzubauen. Ein Ansatz, um die Entfernung zu reduzieren ist die verstärktere und längerezeitige Gestaltung der Infrastruktur (vgl. Maßnahmen 114, 115).

Eine andere Möglichkeit ist kontinuierliche Motivations- und Informationsarbeit für Schüler und Eltern zu leisten. Diese sollte von der Schule gesteuert werden und Projekte beinhalten, die die verschiedenen Zielgruppen einbeziehen und ansprechen. Die Schulen sollten von der Kommune darin unterstützt werden. Es empfiehlt sich eine koordinierte Vorgehensweise seitens der Stadt, z. B. in Form eines Lenkungsgruppen mit Schülern und Eltern sollten gezielt kommuniziert, Fortschritte aufgezeigt und geeignete zusätzliche Maßnahmen erörtert werden. Die Verantwortung in dieser Hinsicht eine Institution übernehmen.

Abbildung 15: Walking Bus



Abbildung 16: Kennzeichnung von Schulwegen



Arbeitsziele

- Erstellung eines Konzeptes zum schulischen Mobilitätsmanagement
- Vernetzungstreffen mit Schulen und Politik zum Start eines Pilotprojekts
- Laufweise Koordination des schulischen Mobilitätsmanagements bzw. verbale Unterstützung

Maßnahmenanzahlige

- Verbesserung der Schulwegpläne zu Kindersicherheitsplänen, Koordinierung durch die Verwaltung
- Einleitung von Schulwegen und Schulwegen

Planersozietät | Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation

Nahmobilitätsplan Hattersheim 51

Durchführung von Aktionen zur Verkehrs- und Mobilitätsbildung	Lerninhalte an Kitas und Schulen, Projektstage, Einbeziehung der Eltern, Antragswesen von Kindern und Eltern, Kooperation mit Verkehrsverbänden (ADAC, ADIC, VCD)	<ul style="list-style-type: none"> Einleitung von Aktionen wie Walking Bus und CycleTrain, Förderung der eigenständigen und sicheren Bewältigung des Schulwegs durch die Bildung von Schulweggruppen, Einleitung entsprechender „Maßnahmen“/Temporäre 	
Aktive	Stadt Hattersheim als Koordinator, Schulen, Politik	Zeitrahmen	Kurzfristig, dann Daueraufgabe
Kosten	€€€€€	Finanzierung	■■■■■

NAHMOBILITÄTS-CHECK. **ERFOLGSFAKTOREN**

- Vorstrukturierter Prozess und enger/begrenzter Zeitplan
- feste Projektverantwortlichkeit
- erfahrene und engagierte Mitarbeiter
- enge Verzahnung von Politik, Verwaltung,...
- Workshops als „Chefsache“
- qualifiziertes Fachbüro mit Expertise in Moderation und Nahmobilität
- vorkonfiguriertes Instrumentarium:
 - definierter Leistungskatalog für Ausschreibung
 - vorstrukturierter Prozess
 - Instrumentarien wie Checklisten und Mustermobilitätsplan

NAHMOBILITÄTS-CHECK. PERSPEKTIVE

- Entwürfe der Nahmobilitätspläne liegen vor
- in finaler Abstimmung innerhalb der Kommunen
- in Vorbereitung: Gremienbeschlüsse
- An 2018: Fördertatbestand Nahmobilitätscheck
(im Rahmen der Förderrichtlinie Nahmobilität des Landes Hessen)
- Förderquote in der Regel 70%
- Antragstellung und Vergabe der Leistungen zur Durchführung durch Kommune
- Verwendung des standardisierten Instrumentariums
(in finaler Abstimmung)

HESSISCHES MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ENERGIE, VERKEHR UND LANDESENTWICKLUNG		
656		
Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der Nahmobilität	2.3	Offenheitsarbeit
Inhaltsübersicht	3.	Art, Umfang und Höhe der Förderung (Zuwendung)
Teil I Richtlinienübersicht	3.1	Art der Zuwendung
1. Ziel der Förderung	3.2	Umfang und Höhe der Förderung (Zuwendung)
2. Inhalt der Richtlinie	3.3	Zuwendungsfähige Ausgaben
3. Fördergebiet	3.4	Nicht zuwendungsfähige Ausgaben
4. Antragberechtigte	4.	Verfahren
5. Zuständige Stellen	4.1	Antragstellung und Bewilligung
Teil II Einzelbestimmungen	4.2	Voraussetzung für die Gewährung einer Zuwendung
1. Gegenstand der Förderung	4.3	Mittelhaushalt
2. Zweckungszweck	5.	Weitere Bestimmungen
2.1 Investive Maßnahmen	Teil III Allgemeine Förderbestimmungen	
2.2 Planungen und Konzepte	A	Allgemeine Förderbestimmungen
	B	Beihilferechtliche Regelung
	C	Inkrafttreten

Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der Nahmobilität	
Teil I Richtlinienübersicht	Teil II Einzelbestimmungen
1. Ziel der Förderung	1. Gegenstand der Förderung
Das Land Hessen fördert die Nahmobilität durch Mittel für Investitions- und Planungskosten. Gefördert werden Projekte für die Mobilität zu Fuß, mit dem Fahrrad (gegebenfalls mit elektrischer Unterstützung) und weitere nicht motorisierte Verkehrsmittel beziehungsweise Fortbewegungsmöglichkeiten auch in der Verknüpfung mit dem Bus- und Bahverkehr. Dafür sollen die Sicherheit und Qualität des Aufenthalts auf Straßen, Wegen und Plätzen, in Bahnhöfen und in Bus- und Bahnhöfen erhöht werden. Dies gilt sowohl für den städtischen Raum wie für das städtische Umfeld.	Förderung von kommunalen Maßnahmen zur Verbesserung der Verhältnisse des Fahrrad- und Fußverkehrs sowie des sonstigen nicht motorisierten Verkehrs. Gefördert werden bauliche Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität und Verkehrssicherheit des Fuß- und Radverkehrs, insbesondere der Knotenpunktsituation im Zusammenspiel von Radwegen und Routen der Fußverkehrsnetze. Schwerpunkte der Förderung sind der Bau von Radwegen- und Rad-Direktverbindungen, der Ausbau der hessischen Schillerstraßen sowie innovative Modellprojekte zur Förderung der Nahmobilität. Darüber hinaus werden Planungsleistungen und Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, die das Ziel haben, den Fuß- und Radverkehr zu fördern.
2. Inhalt der Richtlinie	Die Mittel dienen auch der Kofinanzierung von Maßnahmen des Geh- und Radverkehrs zu Kap. 37 33 FF Nr. 45 Involkanten zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden im Rahmen des Bundesleistungsprogramms (Bullefong) beziehungsweise der Förderung durch den Kompensationsbeitrag nach Art. 140 Abs. 1 GG.
In dieser Richtlinie wird dargestellt, wie die Durchführung von Maßnahmen zur Förderung der Nahmobilität in den Bereichen Infrastruktur, Planung und Kommunikation gefördert werden kann.	2. Zweckungszweck
Letztlich ist die Stärkung der Nahmobilität zu Fuß und mit dem Rad im Sinne der Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer.	Zweck der Förderung sind Projekte, die geeignet sind, - sicheren Fuß- und Radverkehr zu gewährleisten, - die selbstständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen
3. Fördergebiet	
Das Fördergebiet ist Hessen.	



Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Energie, Verkehr und Landesentwicklung



**Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr
und Landesentwicklung**

**Stefan Burger
Referat ÖPNV und Nahmobilität**

0611 / 815 2390

**stefan.burger@wirtschaft.hessen.de
www.mobileshessen2020.de**

**Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement
Region Frankfurt RheinMain**

Jens Vogel

069 / 66 07 59 72

**j.vogel@ivm-rheinmain.de
www.ivm-rheinmain.de**